

## Würden Sie Ihr Badewasser trinken?

Badewasserqualität – ein Begriff zur Bewertung eines Gewässers oder ökologischen Systems?

Die Badewasserqualität schreibt bzgl. der Schadstoffe nur eine maximale Anzahl krankheitsauslösender Colibakterien im Wasser vor - maximal 20.000 Bakterien pro Liter. Von Viren und anderen Kleinstlebewesen spricht die Verordnung nicht.

Stärkere Anforderungen an ein Gewässer würde die Trinkwasserverordnung stellen. Sie gilt nicht nur für das Endprodukt aus dem Wasserhahn, sondern auch für die Region aus der Wasser gewonnen wird. Nitrate, Pflanzenschutzmittelrückstände und Schwermetalle dürfen nur in geringsten Konzentrationen enthalten sein.

Für ein ökologisches Gewässer reicht die Trinkwasserverordnung aber auch nicht aus, weil sich in den vielfältigen biologischen Kreisläufen sehr starke Anreicherungsvorgänge abspielen. Und da sind selbst die Werte der Trinkwasserverordnung viel zu hoch.

Die Anwendung der Badewasserverordnung als Kriterium der Wasserqualität von Alster und Elbe?

Lieber nicht!

Baden in der Elbe ist prima. Doch ungeeignete Parameter dürfen nicht als Alibi genutzt werden, die Elbe gesund zu reden während gleichzeitig die Hauptprobleme verschwiegen werden. Unzählige Schadstoffe machen die Elbe nach wie vor zu einem ökologisch kranken Gewässer.

## Baden im Reagenzglas

Hamburg's prominenteste Quelle der Elbverschmutzung ist - weithin sichtbar mit seinen 10 eierförmigen Faultürmen auf dem Köhlbrandhöft - das zentrale Klärwerk. Bis weit über die Stadtgrenzen hinaus sind in seinem Schatten elbabwärts Grenzwerte für fäkale Bakterien überschritten. Und darum ist Baden in Övelgönne oder Blankenese auch nicht so schön.

Für das Ökosystem Elbe sind unsere Fäkalien Nahrung. Kleinstlebewesen, die sich dadurch super vermehren, verbrauchen viel von dem im Wasser gelösten Sauerstoff. Die Fische dagegen finden das nicht so toll, denn Schwimmen und sich Ernähren ohne ausreichend Sauerstoff ist total anstrengend. Wirtschaftlich fragwürdige Baumaßnahmen, wie die Elbvertiefung oder die unsinnige Zuschüttung des Mühlenberger Lochs, verhindern eine Anreicherung bzw. Durchmischung der Elbe mit Sauerstoff und verringern damit ihre Selbstreinigungskraft.

Schwermetalle, wie z.B. Quecksilber, Zink, Kupfer, Blei oder Cadmium, sind für einen, der hin und wieder in die Elbe springt, i. d. Regel harmlos, für Lebewesen aber, die ihr ganzes Leben darin verbringen, sind sie doch sehr unangenehm (z.B. Leberschäden b. Fischen). Obwohl heute viel mehr Industrieabwasser im Klärwerk gereinigt wird als noch vor 20 Jahren, sieht die Bilanz für die unsichtbaren und geruchsneutralen Schwermetalle dabei schlecht aus: nur ca. 50% werden bei der Reinigung zurückgehalten, der Rest rauscht durch.

Ein Reagenzglas voll Elbwasser im Westen Hamburg's enthält darüber hinaus noch chlorierte Kohlenwasserstoffe (Industrie), Pflanzengifte (Landwirtschaft), Schadstoffe aus Schiffsanstrichen, Medikamentenrückstände (Abwasser) u. v. a. mehr

...

## Badegeschichte(n)

Wer kennt sie nicht die Erzählungen der älteren Generationen, die es an heißen Tagen an den Elbestrand, zu den offiziellen und den vielen inoffiziellen Badestellen gezogen hat, um sich in die kühlen Fluten zu stürzen - damals, als das Elbewasser noch zum Baden taugte.

Eine schöne Erinnerung. Nur war das Baden in der Elbe alles andere als ein ungetrübtes Vergnügen. Spätestens seitdem die Stadt Hamburg begonnen hat die häuslichen Abwässer in großen Stil ungeklärt in die Elbe zu leiten, war das Baden mit gesundheitlichen Risiken verbunden. So wurde in regelmäßigen Abständen vor dem Bad oder der "Errichtung von Flussbadeanstalten", so im *Hamburger Correspondenten* 1899 gewarnt.

Standen anfänglich bakterielle Infekte im Vordergrund, an denen Badende erkranken konnten, so kamen seit den 30er Jahren die gesundheitlichen Gefährdungen hinzu, die in erster Linie durch die organischen Schadstoffe, wie chlorierte Kohlenwasserstoffe, verursacht wurden.

In den 70er Jahren wurde das letzte öffentliche Bad geschlossen und das Baden in der Elbe verboten. Die Personen, die sich dann noch in die Fluten warfen, waren die "Verrückten", die schon mal von der Polizei aus dem Wasser geholt wurden.



Die Umweltschutzgruppe trifft sich jeden  
Dienstag um 20 Uhr.

Baden in der Elbe ?

Prima!!!

.... aber nur ein erster Schritt hin zu  
einem ökologisch intakten Gewässer.

Eine ökologisch sinnvolle Wasserqualität  
erfordert:

- verschärfte Überwachung der  
Abwassereinleitungen durch die  
Behörden
- verschärfte Einleitungsbedingungen  
für Schadstoffe
- dezentrale Klärwerke für Hamburg,  
die auch ökologischen Bedingungen  
gerecht werden
- naturnahe Uferzonengestaltung
- Erhalt der Selbstreinigungskräfte  
der Elbe statt Zuschüttung des  
Mühlenberger Lochs
- keine Elbvertiefung.

Umweltschutzgruppe  
Physik-Geowissenschaften e.V.

Friedensallee 14-16

22765 Hamburg

040-3904757

[www.friedensblitz.de/geos](http://www.friedensblitz.de/geos)

[geos@friedensblitz.de](mailto:geos@friedensblitz.de)

EIN TAG GEHT BADEN

